

ERNTEBILANZ

„Trockenheit fordert uns“

Fehlender Niederschlag und zahlreiche Hitzetage führen zu Problemen bei Befruchtung etwa bei Mais und Soja.

VON SIMON WEIß

BEZIRK BADEN Eigentlich habe man sich von der heurigen Erntesaison vielerorts mehr erwartet, regnete es im Frühjahr schließlich relativ oft. „Diese Erwartungshaltung konnte allerdings bei weitem nicht erfüllt werden. Der Grund dafür dürfte einerseits in einer zögerlichen Jugendentwicklung infolge des trockenen Herbstes liegen und

andererseits an verhaltenen Düngergaben wegen der massiv gestiegenen Düngemittelpreise“, erläutert Johann Krammel, Obmann der Bezirksbauernkammer. Eindeutiger Gewinner sei heuer das immer seltener angebaute Sommergetreide.

Die Aussichten für den Herbst seien indes nicht rosiger. Der seit Juni ausbleibende Nie-

derschlag und zahlreiche Tage mit Temperaturen über 30 Grad, führe etwa bei Mais und Soja zu Befruchtungsproblemen. Die Bestände entwickelten sich zwar, setzten jedoch wenig Früchte an. Eine positive Entwicklung gebe es allerdings: Der Schädlingsbefall halte sich bislang in Grenzen. „Die Herausforderungen lagen heuer eindeutig bei Verpilzungen aufgrund des feuchten Frühjahres und dadurch verursachte Mindererträge. Aber dem Wald half der ausgiebige Niederschlag im Frühjahr und die Bestände konnten sich nach den vergangenen trockenen Jahren wieder etwas erholen“, weiß Krammel.

„Qualität bleibt hinter Erwartung zurück“

Genauso wie der Ertrag an sich, bleibe auch die Qualität der Lebensmittel heuer wohl hinter den Erwartungen. Die Gründe dafür seien vielfältig. „Wenig wirksamer Pflanzenschutz bei

extrem hohen Betriebsmittelkosten wirkt sich jedenfalls signifikant auf die geernteten Qualitäten aus“, sagt der Bezirksbauernkammerobmann. Besonders die für unser Gebiet bekannten und im Export stark nachgefragten hohen Proteinwerte hätten heuer nur selten erreicht werden können. Mahl- und Futtergetreide gebe es aber ausreichend am Markt.

Zusammengefasst könne gesagt werden, dass die heimische Landwirtschaft auch unter den verschiedensten Witterungen und oft auch herausfordernden Produktionsbedingungen verlässlich hochwertige Lebensmittel produziere. „Mit dem Kauf regionaler Produkte kann so jeder Konsument diese wichtige Versorgungssicherheit unterstützen“, sagt Krammel.

Auf dem Biohof Osterer in Tribuswinkel sei man mit der Ernte bis jetzt recht zufrieden. „Die Getreideernte war gut. Im Gemüsebau haben wir bei Zwiebel, Knoblauch und Erdäpfel gu-

Meine Region DIE GUTE NACHRICHT

Baby-Katze aus Motorraum gerettet

BADEN Dienstagabend meldete eine besorgte Anruferin bei der Stadtpolizei Baden, dass sie aus dem Motorraum eines

geparkten Linzer Pkw ein leises Miauen gehört hatte. Die kurz danach eingetroffenen Beamten der Stadtpolizei konnten die Hilferufe der kleinen Katze bestätigen.

Rasch konnte der Zulassungsbesitzer des Fahrzeuges ausfindig gemacht werden, der bereits kurze Zeit später ebenfalls vor Ort war. Trotz aller Bemühungen der Polizisten war es nicht möglich, das

Kätzchen aus dem engen und verbauten Motorraum zu befreien.

Daher wurde die Feuerwehr Baden-Weikersdorf hinzugezogen, die die notwendigen Abdeckungen und Bauteile im Motorraum abbaute und das Fahrzeug anhob.

„Nach einer sorgfältigen Demontage gelang es ihnen schließlich, die Baby-Katze unversehrt aus ihrer missli-

chen Lage zu befreien“, freut sich Stadtpolizeikommandant-Stellvertreter Sebastian Stockbauer.

Die Erleichterung aller war groß. Da aber der Besitzer des Tieres bisher nicht bekannt ist, wurde das Kätzchen vorübergehend in das Badener Tierheim gebracht.

Die Stadtpolizei bittet die Besitzer sich zu melden: 02252/400.



Die gerettete Babykatze in den Händen einer Stadtpolizistin. Das Tierchen wurde nach dem Rettungseinsatz ins Badener Tierheim gebracht, ihr Besitzer soll sich dort melden.
Fotos: psh/stadtpolizei



▲ Alle Retter der kleinen Katze auf einem Bild nach der geglückten Rettungsaktion, an der neben der Stadtpolizei vor allem Kameraden der FF Baden-Weikersdorf maßgeblich beteiligt waren.

te Erträge wegen ausreichend Niederschlag im Frühjahr. Durch die saisonale Vielfalt sind wir beim Gemüse einigermaßen stabil aufgestellt. Mal wird etwas besser, mal schlechter“, meint Bernhard Osterer. Wirklich schlecht falle heuer die Paprikaernte aus, da es einige Jungpflanzenausfälle gegeben habe. Man merke auch die extreme Sommerhitze, da die Paradeispflanzen ihre Blüten abgeworfen hätten und Zuckermaiskolben recht klein ausgefallen wären. Mit Schädlingsbefall rechne man erst im September.

Größere Schäden seien bislang vor allem durch die hohen Temperaturen und die damit einhergehende Trockenheit entstanden – vor allem bei Melonen, Kürbis und Roten Rüben.

Und welche Aussichten gibt es für den Herbst? „Wie in unserer Region gewohnt, wünschen wir uns mehr Regen. Ohne Bewässerung wäre Gemüseanbau bei uns nicht möglich“, stellt Osterer klar.



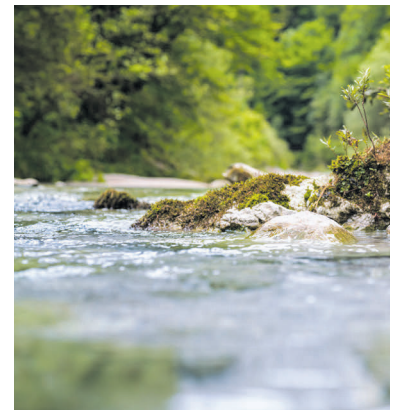
▲ Das heurige Ernteteam des Biohof Osterer in Tribuswinkel. Im Gemüsebau konnten man bei Zwiebel, Knoblauch und Erdäpfel gute Erträge dank der ausreichenden Niederschläge im Frühjahr verzeichnen.
Foto: Biohof Osterer



EVN
Energie. Wasser. Leben.

Unser
Sommer.
Unser
Wasser.

Auf die Zukunft schauen.



evn.at